

ANFRAGE von Martin Farner (FDP, Oberstammheim), Martin Mossdorf (FDP, Bülach) und Hanspeter Haug (SVP, Weiningen)

betreffend Subventionspraxis für kommunale und regionale Holzschnitzelanlagen

Unser Wald braucht Pflege. Dabei fallen neben dem Stammholz auch Sortimente an, die sich als Energieholz eignen. Zudem entsteht bei der Weiterverarbeitung des Stammholzes Restholz. Diese Sortimente sind eine ideale und nachhaltige Energiequelle.

Jede Steigerung der Energieholznachfrage stärkt unsere Wald- und Holzwirtschaft. Und das kommt der gesamten Volkswirtschaft zugute: Kapital, das in die Nutzung von Holzenergie investiert wird, löst eine hohe regionale und lokale Wertschöpfung aus – und kommt unseren strukturschwachen Randgebieten überproportional zugute.

Diese Faktoren wiegen die im Vergleich zur fossilen Energie leicht höheren Kosten bei weitem auf: Unter dem Strich ist Holzenergie günstig und wirtschaftlich durch und durch sinnvoll. Denn: Holz ist die Energie, die nachwächst. Wer mit Holz heizt, unterstützt all diese Ziele auf einmal. Und Holz ist genügend vorhanden.

In der Schweiz kann der Brennholzverbrauch problemlos erhöht werden, ohne die Wälder zu strapazieren. Im Gegenteil: Wir halten die Wälder damit fit und gesund. Umsteigen auf Holz als Wärmequelle ist eine Massnahme, die kurzfristig realisierbar ist, grosse Entlastung bringt und dabei erst noch der Volkswirtschaft dient.

Die krisengeplagte schweizerische Wald- und Holzwirtschaft hat ein hohes Interesse an neuen Absatzkanälen für ihre Produkte. Die Förderung der Energieholznutzung stärkt diese für die Schweiz wichtige Branche.

Mit dem Bekenntnis zur Holzenergie gibt man also immer auch wichtige volkswirtschaftliche Impulse: Die Wertschöpfungskette der Holzenergie fällt nahezu ausschliesslich im Inland an. Das ist von Belang, bietet die schweizerische Wald- und Holzwirtschaft zusammen doch fast 100'000 Menschen eine Beschäftigung, und zwar überwiegend in wirtschaftlich nicht besonders stark entwickelten Regionen.

Wer auf Holzenergie setzt, trägt also nicht allein dazu bei, möglichst schnell auf einheimische, erneuerbare und CO₂-neutrale Energieträger umzustellen. Wer auf Holzenergie setzt, stärkt auch schweizerische / zürcherische Randregionen – und leistet dabei erst noch einen Beitrag an die Pflege und Gesundheit unserer Wälder. In den Nachbarkantonen Schaffhausen und Thurgau werden weiterhin Fördergelder von den Kantonen für Holzfeuerungsanlagen ausbezahlt.

Dazu stellen wir dem Regierungsrat die folgenden Fragen:

1. Wie sieht der Kanton den Stellenwert von Holzfeuerungsanlagen (Verbundanlagen) im Zusammenhang mit dem Umweltschutz?
2. Wie hoch waren die Subventionsbeiträge / Fördergelder für regionale und kommunale Schnitzelheizungen in den letzten 5 Jahren?
3. Trifft es zu, dass bisher ausgerichtete Subventionen / Fördergelder für regionale und kommunale Schnitzelheizungen gekappt werden?
4. Stimmt es, dass im Kanton Zürich sämtliches Restholz im Holzkraftwerk Aubrugg aufgebraucht wird?

Martin Farner
Martin Mossdorf
Hanspeter Haug